

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **116 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

staaten. Man muß mit sehr starken Angriffskräften rechnen und diese nach bestem Können bekämpfen. Allgemein wird eine Dezentralisierung der Mobilisation befürwortet. Einzelne Vorschläge gehen dahin, daß alle Einrückenden sofort mit den Heimwehrverbänden in den Kampf eingreifen sollten. «In den ersten 24 Stunden sind alle Abteilungen Heimwehr.» Wie auch diese Fragen gelöst werden, es ist offenbar, daß die Norweger, in Erinnerung an den deutschen Angriff von 1940, nach Sicherheit gegen Überfall streben. «Wenn wir einen Angreifer nicht im Laufe der ersten Tage niederkämpfen oder wenigstens neutralisieren, werden wir wenig Möglichkeiten haben, den Kampf erfolgreich fortsetzen zu können.»

Norwegen kann auf die Länge nicht mit eigenen Mitteln einem Angreifer widerstehen. Norwegens Kampf muß sich zum Ziel setzen, auszuhalten und möglichst lange für die Alliierten die Möglichkeiten behalten, sich auf norwegischem Territorium geltend machen zu können. Es wird damit gerechnet, daß infolge der heutigen strategischen Weltsituation eine Hilfe von alliierter Seite verspätet, ja sehr spät kommen kann. Da und dort merkt man eine gewisse Skepsis im Hinblick auf Hilfe überhaupt.

Gewisse Vorschläge gehen dahin, die Verteidigung dorthin zu konzentrieren, wo von der Natur aus die besten Möglichkeiten für einen langen, zähen Kampf geboten seien, z. B. in den Bergmassiven von Südnorwegen. Diese Alternative begegnet starker Kritik. Man hält ihr vor, daß es unrichtig wäre, wichtige Basen und Teile des Landes preiszugeben, bevor man dazu gezwungen werde. Im übrigen wird gefragt, was für ein Interesse ein Feind an einem Angriff auf eine Bergstellung haben könne, wenn ihm das Gewünschte zu einem billigen Preis hingegeben werde. Das norwegische Feldheer, an eine Bergstellung gebunden – wenn es bei Überfall überhaupt dorthin kommen könnte – wäre seiner Operationsfreiheit beraubt und käme nicht zum Einsatz.

Nordnorwegen wird in der Verteidigungsdiskussion ein spezielles Interesse zugelegt. Von einzelnen Seiten wird betont, daß Nordnorwegen in einem kommenden Krieg infolge der Polarstrategie mindestens ebensoviel Wichtigkeit habe wie Südnorwegen.

Groß ist auch die Diskussion um die schwedisch-norwegische Zusammenarbeit. Ob aber die Länder Rücken an Rücken oder Arm in Arm kämpfen oder beides, auf jeden Fall wäre das eine Land dem andern eine mächtige Stütze.

(«Norsk Militaert Tidsskrift», 10. Heft -mb-)

---

## MITTEILUNGEN

---

### General Herzog-Stiftung

Die Zinsen der General Herzog-Stiftung sollen gemäß Stiftungsbeschluß in *erster Linie der freiwilligen Tätigkeit des Artillerieoffizierskorps* zugutekommen, da, wo die dem Eidgenössischen Militärdepartement zur Verfügung stehenden Kredite eine Unterstützung nicht ermöglichen. Es ist dabei besonders an folgende Verwendung gedacht:

a. Lösung von Preisaufgaben über technische und taktische, die Artillerie betreffende Fragen.

In zweiter Linie:

b. Zur Erwerbung von Objekten der Artilleriesammlung, die ohne solche Hilfe nicht erhältlich wären.

- c. Zur Unterstützung invalider Mitglieder des Artillerie-Instruktionskorps, soweit dies neben den Leistungen der Versicherungskasse für die eidgenössischen Beamten, Angestellten und Arbeiter notwendig erscheint.
- d. Sofern die Erträgnisse des Stiftungskapitals durch die vorstehenden Aufgaben nicht voll beansprucht werden, können auch Beiträge zur Förderung der Tätigkeit der Artilleriesvereine gewährt werden.

Die vom Bundesrat ernannte Kommission dieser Stiftung bringt den Stiftungsbeschluß hiermit wieder in Erinnerung und ladet insbesondere das Artillerieoffizierskorps ein, die Stiftung im eingangs erwähnten Sinne zu benutzen. Sie ist aber auch bereit, andere Anregungen und Gesuche zur Prüfung entgegenzunehmen, soweit diese dem Stiftungszwecke nicht widersprechen.

Eingaben sind zu richten an den Präsidenten der Kommission, Herrn Art.Oberst A. Merian, Muri bei Bern.

---

## ZEITSCHRIFTEN

---

### Schweiz

*Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure*  
Heft Nr. 3, September 1949

«Organisationsprobleme in der Übung –Rhein–» von Oberst M. Stahel: Fortsetzung und Schluß der Betrachtungen über die Flußübergangsübung eines Inf.Rgt. im Frühjahr 1949. Die auch für Offiziere anderer Waffen sehr interessanten Ausführungen behandeln außer den rein technischen Problemen die Fragen der Zusammenarbeit mit den Kommandanten der übersetzenden Truppen, der taktischen Sicherung und der Maßnahmen für die Sicherheit gegen Unfälle. Die aus dem erfolgreichen Verlauf gezogenen Erfahrungen und Lehren sind nicht nur für die technischen, sondern auch für alle anderen Truppenoffiziere von größtem Nutzen. – «Der Nachrichten- und Übermittlungsdienst im Pontonier-Bataillon» von Oblt. R. Zollinger: Der Artikel behandelt die Aufgaben eines Nachrichtenoffiziers im Stabe des Pont. Bat., die Organisation der ihm hierfür zur Verfügung stehenden Truppen und deren Einsatz. – «Zur Berechnung von Sprengungen bei Beton» von Oberstlt. Stüssi: Der Verfasser beweist auf Grund von Betonsprengversuchen aus der Aktivdienstzeit die Richtigkeit und Anwendbarkeit der Sprengformel für Beton des alten Mineurreglementes. – «Über die Atombombe» von Oberstlt. H. Geßner (Schluß einer Artikelserie): Der Artikel behandelt das Problem der Atomenergiekontrolle, die Abwehr nach amerikanischer Auffassung und enthält einen Versuch zur Beurteilung der Atomenergiewaffe mit einer Darstellung der Einwirkung einer Atombombe auf die Stadt Zürich. – In der Rundschau stellt Hptm. J. Vischer einen Vergleich der Bautruppen der USA. mit denjenigen der Schweiz auf und beweist die bestandesmäßige Unzulänglichkeit unserer Bautruppen. Der Ruf nach «Mehr Genie» sollte nicht ungehört verhallen. Ein weiterer Artikel des gleichen Verfassers behandelt den «Behelfsstraßenbau», wie dieser von den amerikanischen Genietruppen nach der Invasion in der Normandie ausgeführt wurde. Der sich durch den gewaltigen Nachschub ergebende Straßen-«Dreck» wurde mit Zement überstreut und mit Raupentraktoren und Lastwagen eingewalzt. Ein letzter Artikel